Wunden richtig zu versorgen, kann sehr komplex sein. Für Laien erstaunlich ist die Aussage der Wundexpertin Dr. med. Stephanie Scherz: «In der modernen Wundbehandlung versuchen wir, die natürliche Wundheilung zu imitieren.»

Jürg Lendenmann

Wunden

Richtig behandeln ist eine Kunst

Bild: Jürg Lendenmann

Dr. med. Stephanie Scherz
Die Wundspezialistin ist als Chefärztin-Stv. und Klinikleiterin im Spital Riggisberg tätig sowie in der Arztpraxis Bälliz in Thun.

«Ziel einer Wundversorgung ist nicht nur, die Wunde zum Verschliessen zu bringen», erklärt Dr. med. Stephanie Scherz, die zusammen mit den Wundexperten Liliane Gautschi und Jürg Willen das Wundambulatorium des Regionalspitals Riggisberg leitet. «Der Vorgang soll auch mit grösstmöglichem Komfort für den Patienten, geringem Therapieaufwand und vertretbaren Kosten geschehen.» Ob eine Wunde selbst behandelt werden könne oder in die Hand des Hausarztes/eines Spezialisten gehöre, hänge von der Art der Verletzung ab. Auch eine fehlende Starrkrampf-Impfung könne den Ausschlag geben, dass ein Arzt aufgesucht werden müsse. «Immer zum Arzt gehen sollte man, wenn eine Wunde stark schmerzt, blutet, klafft, tief ist oder keine Heilung eintreten will», rät die Ärztin.

Wunden mit äusseren Ursachen

Am häufigsten treten äussere, mechanische Wunden auf.

- **Schürfwunden** sind oberflächliche Verletzungen der Haut, die meist durch Reibung entstehen. Kleinere können selbst desinfiziert werden; an der Luft trocknen lassen.
- **Schnittwunden** entstehen bei scharfer Gewalteinwirkung. Einen kleinen Schnitt kann man selbst desinfizieren, dann mit einem Pflaster abdecken.
- **Stichwunden:** Während kleine Stiche unkompliziert abheilen, muss man bei grösseren Stichen zwingend zum Arzt, da Bakterien in die Tiefe eingeführt werden können.
- **Quetschwunden** sind Wunden, die durch stumpfe Gewalteinwirkung (Einklemmen der Hand) entstehen. Sind die Wundränder zerfetzt, sollte der Arzt aufgesucht werden.
- **Risswunden** treten durch Überdehnen der Haut auf. Ist die Blutung stark und die Wunde gross, sollte der Arzt aufgesucht werden.
- **Ablederungsverletzungen:** Die Haut wird vom darunter liegenden Fettgewebe abgerissen und verschoben. Ein Arztbesuch ist meist angezeigt.
- **Bisswunden** führen unbehandelt i. d. R. zu starken Infektionen: Zum Arzt gehen.
- **Schusswunden** oder **Pfählungsverletzungen** müssen vom Arzt behandelt werden, auch weil meist viele Bakterien in die Wunde gelangt sind.

Weitere äussere Wunden sind **chemische Verletzungen** (entstehen durch Einwirkung von Säuren und Laugen), **thermische Verletzungen** (Verbrennungen, Erfrierungen, Stromverletzungen) und **aktinische Wunden** (entstehen durch Bestrahlung).

Wie Wunden behandelt werden

«Vor einer Behandlung muss abklärt werden, ob die Ursache von aussen oder von innen gekommen ist», sagt die Wundspezialistin und zählt einige innere Ursachen auf: Zuckerkrankheit, Vitaminmangel, Tumorerkrankung, Mangeldurchblutung.

Die Wundheilung kann mit verschiedenen Heilpflanzen unterstützt werden. In der westlichen Medizin noch wenig angewandt wird Jasminöl.

Die Chirurgin, die einen Master of Science in ayurvedischer Medizin besitzt, weist darauf hin, dass auch in der traditionellen indischen Heilkunst, dem Ayurveda, die Ursachenbehandlung das Wichtigste sei.
Ist die Diagnose gestellt, wird die Wunde anhand verschiedener Kriterien beurteilt: Grösse, Umgebung, Rand, Wundgrund, Absonderung von Flüssigkeit sowie Zeichen (Schmerz, Rötung, Geruch), die auf einen Infekt hindeuten. Es folgen das Vorbereiten der Wunde, die Wahl der Therapie und das Verfolgen des Heilungsverlaufs.

Die Natur als Vorbild

«Welche Wundauflage gewählt wird, hängt von der Art der Wunde ab», sagt die Ärztin. «Ist die Wunde trocken, bietet sich etwas Feuchtes an: Hydrokolloide Verbände liegen im Trend. Nässt jedoch die Wunde, brauche ich einen Verband, der saugt. Ist die Wunde infiziert, muss abgeklärt werden, ob der Infekt auf den ganzen Körper übergreift; dann braucht der Patient noch ein Antibiotikum. Ein grosser Substanzdefekt erfordert umfassendere Massnahmen.»
In der modernen Wundtherapie werde die Natur imitiert: das Bilden einer Kruste, unter der sich die wundheilenden Substanzen ansammeln können (s. Kasten): «Wir können zuerst Substanzen auf die Wunde geben, die die Granulation anregen und sie dann anfeuchten, dass sie nicht an der Wunde kleben. Als Sekundärverband bietet sich etwa ein Schaumstoffverband an, unter dem sich die wundheilenden Substanzen konzentrieren können; zudem saugt er Wundflüssigkeit auf.» Sondere die Wunde stark Flüssigkeit ab, müsse der Wundrand geschützt werden, z. B. mit einer Zinksalbe oder Fettcreme. Auf die Wundheilung fördernd wirkten Wärme, gute Durchblutung (Versorgung mit Sauerstoff und heilungsfördernden Substanzen), Vitamine, Zink und Ruhigstellung.

Hilfreiche Pflanzen

Anders als andere Wundspezialisten, bietet Stephanie Scherz ihren Patienten unterstützende Behandlungen mit bewährten Heilpflanzen sowohl des Ayurveda wie der heimischen Phytotherapie an. Dazu zählen Süssholz, Niem, Jasmin, Lotusblumen sowie Kamille, Wallwurz, Johanniskraut, Ringelblumen, Arnika.
Lobend erwähnt Dr. Stephanie Scherz die gute Zusammenarbeit mit den Pflegefachleuten der Spitex: «Sie leisten hervorragende Arbeit. Wir Ärztinnen und Ärzte könnten gar nicht bei allen Patienten täglich zu deren Wunden schauen.»

Phasen der Wundheilung

Exsudative Phase. Fibrin wird gebildet: Es verschliesst Blutgefässe, überzieht die Wunde, schützt sie (Wundschorf) und stellt sicher, dass sich unter dem Verschluss wundheilende Substanzen konzentrieren können.
Resorptive Phase (1.–3. Tag). Spezialisierte Zellen wandern ein, die Zelltrümmer abtransportieren; andere bilden Granulationsgewebe.
Proliferative Phase (4.–7. Tag). Kollagenbildende Zellen wandern ein, um die Wunde aufzufüllen.
Reparative Phase (ab 8. Tag). Die Hautoberfläche wird erneuert und es bildet sich ein Narbengewebe.